

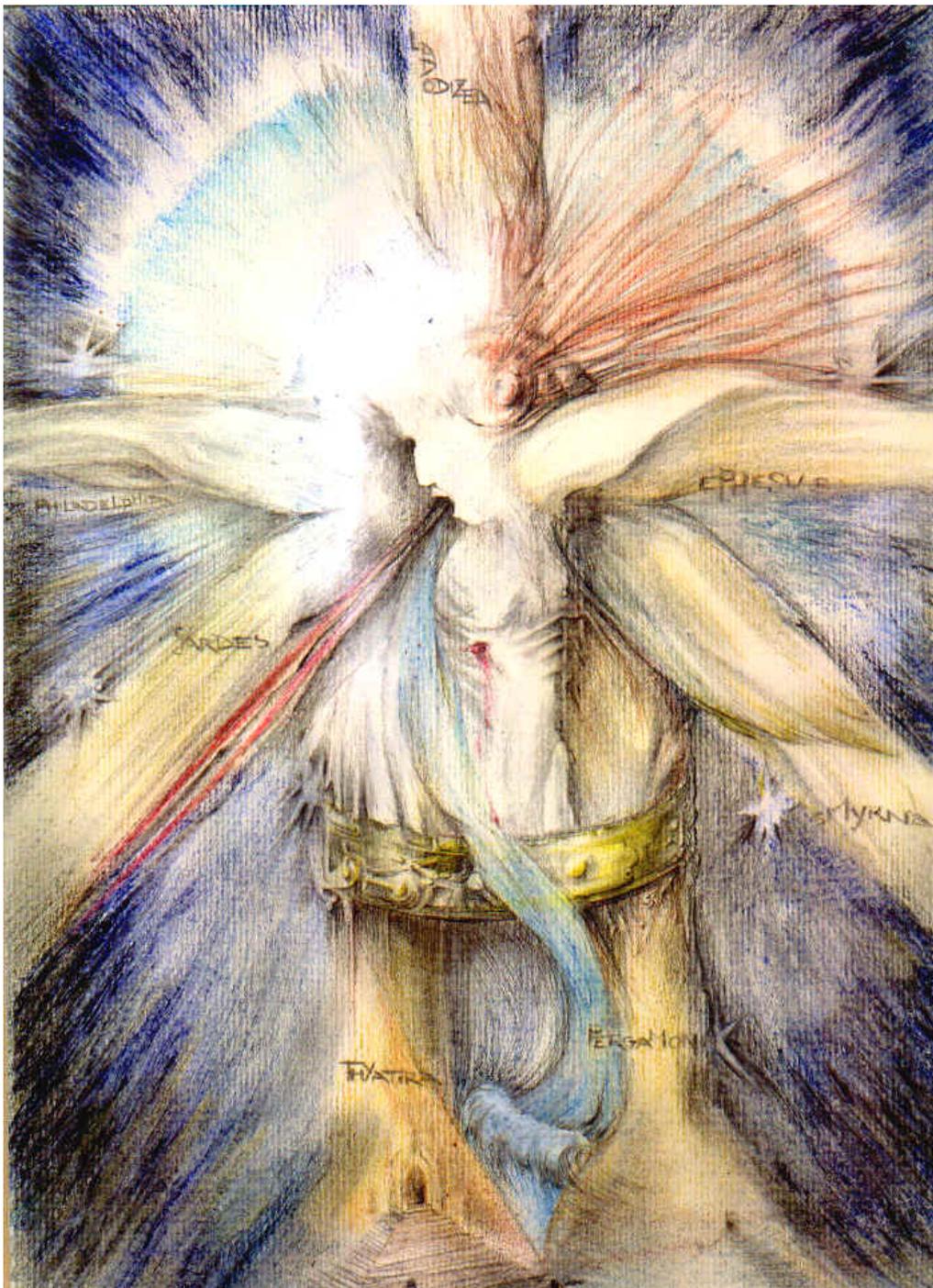
**10 Jahre „Stunde der Kirchenmusik“**

**Heiliggeistkirche Heidelberg**

**11. Oktober 2008, 18.15 Uhr**

**Schaut!**

**Er kommt auf den Wolken**



## **Programm:**

### **Johann Sebastian Bach**

„Herr Jesu Christ, wahr' Mensch und Gott“ (1725), BWV 127

### **Günther Becker**

„Meteoron“ (1969)

für Schlagzeug, Tonband und große Orgel

### **Johann Sebastian Bach**

„Komm, Jesu, komm“ (vor 1733), BWV 229

### **Otfried Büsing**

„Schaut! Er kommt auf den Wolken!“ (1997)

für Koloratursopran, drei Trompeten

Schlagzeug und große Orgel

### **Johann Sebastian Bach**

„Wachet auf, ruft uns die Stimme“ (1731), BWV 140

**Wiederholung des ersten Konzertes von Christoph Schäfer mit der  
Heidelberger Studentenkantorei am 22. November 1998**

## **Mitwirkende:**

Eva Lebherz-Valentin – Sopran  
Joachim Streckfuß – Tenor  
Thomas Berau – Bass

## **Barockorchester der Heiliggeistkirche:**

Sonja Beling, Julia Heiß – Flöte  
Angela Knapp, Dagmar Nilles – Barockoboe  
Constanze Petersmann – Oboe da caccia  
Mechthild Alpers – Barockfagott

Huub Vestegen, Christine Dobmeier (auch Bach), Sebastian Lang – Trompete

Barbara Mauch-Heinke – Violine  
Christoph Dingler (Studierender der Musikhochschule Mannheim) – Violine  
Marie-Luise Dingler (Studierende der Musikhochschule Mannheim) – Viola  
Christoph Habicht – Cello  
Ulrike Kamp – Violone

Hee Jung Min – Orgel und Orgelpositiv

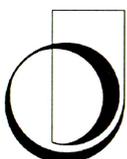
Dominique Civilotti und Zhivko Peshev (Studierende der Musikhochschule Mannheim) – Schlagzeug

Leitung und Orgel bei „Meteoron“ – Christoph Andreas Schäfer

Kleiner Chor der Heidelberger Studentenkantorei  
Junge Kantorei Heiliggeist  
Kammerorchester Heiliggeist auf Barockinstrumenten

Leitung und Orgel: Christoph Andreas Schäfer

Wir bedanken uns bei der Musikhochschule Mannheim für die kostenlose Ausleihe der Schlagwerk-Instrumente.



**STAATLICHE HOCHSCHULE FÜR MUSIK UND DARSTELLEND KUNST**  
**MANNHEIM** UNIVERSITY OF MUSIC AND PERFORMING ARTS

## 10 Jahre Stunde der Kirchenmusik

Ob die Reihe „Stunde der Kirchenmusik“ genannt wird wie bei uns in der Heiliggeistkirche und an der Stiftskirche Stuttgart oder „Die Motette“ wie in Leipzig oder Tübingen und in vielen anderen Städten – die Idee, regelmäßige Kirchenkonzerte zu veranstalten hatte lange vor uns der große Kantor, Komponist und Organist Dietrich Buxtehude. Buxtehude begann im 17. Jahrhundert in Lübeck, an Sonntagnachmittagen die Bürgerschaft zu Kirchenkonzerten (zu „Geistlichen Abendmusiken“) einzuladen. Dies ist insofern bemerkenswert, als es in Kirchen zuvor keinerlei konzertante Musik außerhalb des Gottesdienstes gab.

Als ich im September 1998 mit einem Konzert für Harfe und Orgel mit der Stunde der Kirchenmusik begann (damals um 19 Uhr und für 15 DM Eintritt), dachte ich nicht über die nächsten 10 Jahre nach. Einen Monat, nachdem ich die Stelle als Kantor an Heiliggeist angetreten hatte, ging es mir zunächst darum, „Ordnung“ in den Konzertbetrieb an Heiliggeist zu bringen und zwar unter einem *möglichst seriösen* Titel.

Nun sind 10 Jahre daraus geworden und es sieht so aus, als ob die „Stunde der Kirchenmusik“ noch eine Weile weiterbestehen wird. Sie ist zum festen Bestandteil nicht nur im geistlichen Leben an Heiliggeist geworden, sondern ist für viele Besucher fast ein Pendant zur katholischen Vorabendmesse. Wenn die Glocken verklungen sind, die samstags um 18 Uhr den Sonntag eingeläutet haben, ist noch ein paar Minuten Stille in der Kirche, dann beginnt der Sonntag-Vorabend mit einer Stunde Musik. Oft verabschieden sich Touristen, die einen anstrengenden Tag Städtereise hinter sich haben, ganz beseelt und dankbar für diese schöne Stunde der Ruhe und Besinnung. Aber auch für viele Heidelberger und Gäste aus dem Umland gehört die „Stunde der Kirchenmusik“ zu einer gern genutzten Möglichkeit den Sonntag zu beginnen.

10 Jahre – 500 Stunden der Kirchenmusik - das sind viele Zahlen, die es sich lohnt einmal zu vergegenwärtigen:

- das sind 30.000 Zuhörer (oder mehr)
- das sind 500 Samstage, an denen ehrenamtliche Helfer (oft mehr als einer) an der Kasse standen, eine Stunde zuvor die Kirche gerichtet haben und danach die Kirche für den Sonntag in Ordnung brachten, die Lichter löschten und die Türen schlossen. (Dafür vielen Dank!)
- das ist – in der Währung von vor 10 Jahren ausgedrückt - mehr als eine Halbe Million Deutsche Mark an Eintrittsgeldern. Gelder, die es ermöglichten, eine beachtliche Zahl von einzelnen Künstlern und Ensembles zu engagieren und (bescheiden) zu bezahlen und darüber hinaus noch immer eine kleine Rücklage zur Finanzierung der Großen Chorkonzerte an Heiliggeist zu bilden. Dabei sind manche Musiker nur einmal zu Gast, andere kommen regelmäßig und machen bei der Verabschiedung am liebsten gleich den neuen Konzerttermin aus.
- 500 Stunden der Kirchenmusik - das sind aber einfach auch 500 Stunden Musik und das ist eine beträchtliche Zeitspanne – zum Vergleich: Das Gesamte Bachwerk passt auf 155 CDs á ca. eine Stunde Spielzeit. (Wir hätten also in diesen 10 Jahren 3 mal das gesamte Bach'sche Werk aufführen können!).

Daß wir (bisher) nicht das Bach'sche Gesamtwerk aufgeführt haben, macht vielleicht den Reiz unserer Stunden der Kirchenmusik aus: In großer Vielfalt wie in einem Kaleidoskop gibt es (beinahe) alles zu hören, was in ein Konzert in der Kirche passt:

- Vom „reinen“ Orgelkonzert bis hin zum Konzert für „Orgel und Mundharmonika“ (SA 12.4.08)

- von der kleinsten Kammermusikbesetzung „Laute und Blockflöte“ (SA 9.1.1999) bis hin zum Oratorium „Schöpfung“ (SA 1.11. 2003)
- von der Bachkantate bis hin zum Jazz-Weihnachtsoratorium „Et erit iste Pax“ (SA 10.1.04)
- vom Vokalensemble bis zum Kindermusical
- von der Nacht der Chöre bis zur Jazznacht ...

... und vieles mehr, was man hier nicht aufzählen kann und muss – all das hat seinen Platz samstags 18.15 Uhr in der Heiliggeistkirche.

An manchen Samstagen sind nur wenige Zuhörer da (wenn es einmal weniger als 30 sind, dann fällt es auf.) Bei den Konzerten zur Heidelberger Schlossbeleuchtung oder im Advent reicht die Zuhörerzahl schon auch mal an die 500 heran.

In der Passionszeit wird aus der „Stunde der Kirchenmusik“ eine in sich geschlossene Reihe von sieben Passionsmusiken: Unter der Überschrift „Passio“ erklangen in den vergangenen Jahren ganz besondere Programme mit Werken wie der „Johannespassion“ von Pärt, den „Sieben Worten“ von Haydn, den Schütz’schen Passionen, Duprés „Kreuzweg“, Buxtehudes „Membra Jesu Nostrī“, Pergolesis „Stabat Mater“.

Dieser Facettenreichtum macht für mich den Reiz aus, Samstag für Samstag ein solches Konzert auf die Beine zu stellen. Es gibt nicht allzu viele Kirchen in Deutschland, in denen so etwas möglich wäre und es ist ein großes Geschenk, gerade in einer solchen Kirche Kantor sein zu dürfen. Diese Reihe ist über die Jahre zu einem Schwerpunkt meiner Arbeit an Heiliggeist geworden.

Zum Schluß verrate ich noch, was mein Lieblingsprogramm in der Stunde der Kirchenmusik ist: Ich freue mich immer ganz besonders, wenn wir samstags abends ein Programm mit der Bachkantate geben, die dann am Sonntag Morgen im Gottesdienst gespielt wird; und wenn ich dabei die Gelegenheit nutzen kann, in einem Gesprächskonzert das Publikum in die musikalische und theologische Wunderwelt der Bach’schen Kantaten einzuführen.

Ich bedanke mich bei allen Menschen, die regelmäßig oder sporadisch die Stunde der Kirchenmusik besuchen und freue mich auf viele weitere Samstagabende in der Heiliggeistkirche.

Christoph Andreas Schäfer

*Aus einem Programmheft von vor 10 Jahren:*

**„Schaut! Er kommt auf den Wolken! Alle Augen sehen ihn an...“**

*„Das ist ein apokalyptisch-visionärer Blick auf den wiederkommenden Christus als Weltenrichter und Erlöser. Die Figur des Propheten und Christus selbst verschmelzen in den hier zusammengeführten Textabschnitten zu einer imaginär-rätselhaften Einheit. Entsprechend „irreal“ ist die kompositorische Umsetzung: Die solistische Vokalpartie ist mit einer weiblichen Stimme besetzt, die in extreme Höhen geführt ist, und der gesamte Satz (drei Naturtrompeten, zwei Percussion, Große Orgel) ist tonal destabilisiert und rhythmisch schwebend angelegt, also weitgehend ohne hörbaren Pulsschlag. Naturhaft direkt dagegen ist der Klang der Trompeten an apokalyptischen Blechbläserklang gemahnend; trotz der Beschränkung auf die Naturtöne ist ihr Tonsatz atonal gestaltbar, da simultan verschiedene Stimmungen (D, Des und Ces) vorgeschrieben sind.“*

Durch die unterschiedliche Positionierung der Klanggruppen im Kirchenraum ergibt sich dazu eine „umfassende“ Klangwirkung.“ (Otfried Büsing)

„Schaut! Er kommt auf den Wolken!“ verbunden mit dem Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach, das bedeutet eine Kopplung von Schau der Wiederkunft Christi und Rückblick auf die Geburt Jesu, eine kontrastierende Verbindung von Vision und Retrospektive.

Johann Sebastian Bach komponierte die Kantate „Herr Jesu Christ, wahr Mensch und Gott“ für den Sonntag Estomihi des Jahres 1725. Genau zwei Jahre zuvor, an eben jenem Sonntag Estomihi, hatte sich Bach mit zwei Kantaten auf das Kantorat der Thomaskirche beworben. In der Passionszeit, die diesem Sonntag folgt, wurde sieben Wochen lang in Leipzig keine Kantate musiziert. Diese Tatsachen mögen dazu geführt haben, dass Bach hier mit besonderer Sorgfalt seiner Verpflichtung nachgekommen ist, für jeden Sonntag eine Kantate zu komponieren und im Gottesdienst aufzuführen.

Im Eingangschor werden auf sehr kunstvolle Art drei Choralmelodien miteinander verwoben: Das Sterbelied „Herr Jesu Christ“ ist in den Instrumental- und Chorstimmen als Cantus firmus allgegenwärtig, dazu erklingt „Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd' der Welt, erbarm' dich unser, gib uns deinen Frieden“ in den Streichern, Oboen und Blockflöten, während im Bass mehrmals die ersten Zeile des Passionsliedes „Herzlich tut mich verlangen“ zitiert wird. Durch die Verbindung der drei Melodien werden theologische Begriffe wie Anrufung Christi durch den sündigen Menschen, Bitte um Erbarmen und Christi Frieden und der Hinweis auf Jesu Passion in immer wieder wechselnder Position zueinander gesetzt. Was im Eingangschor dieser Kantate an theologischer Dimension durch die Musik in Schwingung gebracht wird und so vom Zuhörer wie vom Ausführenden bewusst oder unbewusst wahrgenommen werden kann, ist im gesprochenen Wort so nicht auszudrücken.

Die Sopranarie „Die Seele ruht“ stellt – wie die Duette der Kantate „Wachet auf!“ – einen Höhepunkt in Bachs Arienkomposition dar. Hier hat Bach eine einmalige Instrumentierung verwendet: solistische Oboen, zwei Blockflöten (in der Barockmusik ein Sterbesymbol) und gezupfte Streichinstrumente als „Sterbeglocken“. Die hohe Kompositionskunst wird durch die nachfolgende Bassarie hindurch, in der Trompete (als Posaune des Jüngsten Gerichts), Stimme und Streicher ein dramatisches Bild des Weltgerichts zeichnen, bis in die letzte Zeile des Schlusschorals konsequent beibehalten. Beim Text „Bis wir einschlafen“ endet der zuvor schlichte Kantionalsatz in kunstvoll chromatischer Harmonisierung.

Diese Sterbekantate hat mich schon in früheren Jahren sehr fasziniert und ich habe die daher an den Anfang dieses Chorkonzertes zum Ewigkeitssonntag – oder auch Totensonntag – gesetzt, welches ein erstes Konzert als Kantor an der Heiligeistkirche und Dirigent der Heidelberger Studentenkantorei ist. Das Programm beschreibt einen Weg, der hinausweist aus der Stimmung dieses Tages. Handelt die Motette „Komm, Jesu, komm“ noch von der Erwartung des Kommens Jesu und der Gewissheit, in ihm „den rechten Weg zur Wahrheit und zum Leben“ zu finden, so klingt in der Kantate „Wachet auf!“ überschwänglich die Freude über das Kommen Jesu an. Dabei liegt die Evangelienlesung dieses Tages zugrunde, das Gleichnis von den zwölf jungen Frauen, die mit ihren Lampen auf den Bräutigam warten. Nach dem herrlichen Eingangschor, in dem die erste Strophe des Liedes „Wachet auf!“ als großes Tongemälde ausmusiziert wird, singen sich die „gläubige Seele“ als Braut und Jesus als ihr Bräutigam Texte aus dem Hohelied zu – zwei der schönsten Liebesduette, die die Musikkultur hervorgebracht

*hat. Letztlich bleibt es jedem selbst überlassen, ob er hier irdisches Liebesglück oder himmlische Seligkeit heraushören mag. Im Zentrum des Werkes steht die zweite Strophe des Liedes, eine Arie, die Bach selbst wohl so gut gefallen hat, dass er sie zwei Jahre später als Orgelbearbeitung an die erste Stelle seiner „Schübler’schen Choräle“ setzte.*

*Bachs Kantaten, ursprünglich als Musik zum gottesdienstlichen Gebrauch geschrieben, sind heute fester Bestandteil unseres Konzertlebens. Dabei werden die Elemente Text und Musik meist unterschiedlich bewertet: Während die musikalische Sprache auch nach mehr als 250 Jahren „Kennern und Liebhabern zur Gemueths Ergetzung gereicht“ werden die Worte meist als schwülstig-barock und theologisch überholt abgewertet. (Lesen Sie aus diesem Blickwinkel heraus beispielsweise das Tenorrezitativ oder die Sopranarie der Kantate 127). Wenn man voraussetzt, dass Todessehnsucht und Lebensfreude in der Barockzeit wie Zwillingsschwestern zusammengehören, mag es gelingen, Bachs überaus klangschöne Musik, in der sich Dissonanzen in strahlenden Wohlklang und tiefe Trauer in überschwängliche Freude lösen, wieder in Einklang mit ihrer Textausgabe zu bringen. Als Zeugnis einer positiven Lebenshaltung, in der das Sterben und die Vorstellung von dem, was nach dem Tod kommt, fester Bestandteil des Lebens sind.*

*Aus dem Bedürfnis heraus, der barocken Sprache eine zeitgenössische Ausdrucksweise gegenüberzustellen, wurden zwei Werke aus der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts ins Programm aufgenommen: „Meteoron“ (1969) von Günther Becker (geboren 1924 in Forbach, 1957-1968 als Musikerzieher und Komponist in Athen, 1974-1989 Professor für Komposition und Live-Elektronik an der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf) kombiniert byzantinische Pfingstgesänge – elektronisch bearbeitet – mit Schlagzeug- und Orgelklängen. „Meteoron“ ist der Name des Hauptklosters auf den Meteora-Felsblöcken im westlichen Thessalien.*

*„Schaut! Er kommt auf den Wolken!“ wurde 1997 als Auftragskomposition der Kantorei der Christuskirche Freiburg als zeitgenössischer Kontrapunkt vor der ersten Kantate von Bachs Weihnachtsoratorium uraufgeführt.*

*Christoph Andreas Schäfer, im November 1998*

---

### **Eva Lebherz-Valentin**

absolvierte ihr Musikstudium an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main zunächst in den Fächern Klavier und Oboe. Ihre anschließende Gesangsausbildung erhielt sie von Michael Valentin. Seit 1988 wohnt sie mit ihrer Familie in Heidelberg und lebt von ihrer Konzerttätigkeit im In- und Ausland. Neben dem allgemein bekannten Repertoire (von Bachs Passionen bis Haydns „Schöpfung“ und Verdis „Requiem“) befasst sie sich ausgiebig mit der Musik des 16. und 17. Jahrhunderts sowie der Zeitgenössischen Musik.

Zahlreiche CD-Produktionen mit außergewöhnlichen Programmen aus Mittelalter, Renaissance, Klassik und Moderne sowie Live-Konzertmitschnitte, auch von Hörfunk und Fernsehen, zeugen von ihrem untrügerischen musikalischen Stilgefühl.

### **Joachim Streckfuß**

wurde in Tuttlingen geboren. Seine erste sängerische Ausbildung erhielt er bei Monika Mauch (Trossingen) und Hansjörg Mammel (Freiburg).

Bis zum Sommer 2008 studierte er Gesang an der Musikhochschule Freiburg bei Angela Nick und Hans-Peter Müller (Liedgestaltung) und wurde als Mitglied der Opernschule von Gerd Heinz betreut. Seit dem WS 2008/09 studiert Joachim Streckfuß in der Klasse von Robert Schunk an der Musikhochschule Köln, Abteilung Aachen.

Die Konzerttätigkeit des jungen Tenors bewegt sich vorwiegend im Bereich Lied und Oratorium, hier vor allem mit den bedeutenden kirchenmusikalischen Werken des Barock und der Klassik.

### **Thomas Berau**

wurde in Ingolstadt/Donau geboren. Er studierte Gesang bei Charlotte Lehmann in Würzburg und Lied bei Irwin Gage in Zürich. Nach seinem Erstengagement am Stadttheater Würzburg gehört der Preisträger verschiedenster internationaler Wettbewerbe seit 1997 zum Ensemble des Nationaltheaters Mannheim. Dort verkörpert er als Lyrischer Bariton ein vielfältiges Spektrum von Rollen wie Don Giovanni und Conte Almaviva (*Così fan tutte*) über Jeljetzkij (*Pique Dame*), Marcello (*La Bohème*) bis hin zu Germont (*La Traviata*), Wolfram (*Tannhäuser*) und Amfortas (*Parsifal*). Neben der Bayerischen Staatsoper sang er u.a. auch an der Oper Basel, der Staatsoper Stuttgart, dem Staatstheater Wiesbaden und der Staatsoper Hannover. Daneben ist er ein gefragter Liedsänger und Oratorieninterpret sowohl „klassischer“ wie auch zeitgenössischer Kompositionen. Es liegen von ihm mehrere Rundfunk- und CD-Aufnahmen vor.

### **Christoph Andreas Schäfer**

geboren in Wertheim am Main, studierte Kirchenmusik in Heidelberg und Düsseldorf mit Abschluss Staatsexamen. 1986-1990 war er Assistent von KMD Prof. Oskar Gottlieb Blarr an der Neanderkirche in Düsseldorf. Nach hauptberuflichen Tätigkeiten als Kantor in Walsrode (Lüneburger Heide) und als Kirchenmusiker an der Christuskirche Freiburg hat Christoph Andreas Schäfer nun seit 1998 das Amt des Kantors an der Heidelberger Heiliggeistkirche inne. Dort leitet er die Heidelberger Studentenkantorei und gründete neben der Heidelberger Kinderkantorei auch die JungeKantoreiHeiliggeist. Ihm obliegt die künstlerische Leitung der wöchentlichen Veranstaltungsreihe „Stunde der Kirchenmusik“, die er genau vor 10 Jahren ins Leben rief. Zudem ist er als Lehrbeauftragter an der Musikhochschule Freiburg und künstlerischer Leiter der Freiburger Kinder- und Jugendkantorei. Als Organist und Chordirigent konzertierte er in Norwegen, Finnland, Polen, Ungarn, Ukraine, Weißrussland, Holland, Schweiz, Italien, Frankreich, Schweden, Ägypten, den USA und Syrien.

### **Otfried Büsing**

in Delmenhorst geboren, studierte an der Musikhochschule Hannover Musiktheorie, Schul- und Kirchenmusik. Er schloss sein Studium 1982 mit dem Konzertexamen Komposition bei Alfred Koerppen ab. Nach einem Lehrauftrag an der Musikhochschule Hannover und der Tätigkeit als Dozent für Musiktheorie an der Staatlichen Hochschule für Musik in Detmold wurde er 1991 als Professor für Musiktheorie an die Staatliche Hochschule für Musik nach Freiburg berufen. Otfried Büsing war mehrfach Stipendiat. u.a. 1988/89 an der Deutschen Akademie Villa Massimo in Rom.

Sein Werk umfasst zahlreiche Kompositionen für Kammerbesetzungen, Kirchenmusik, Orchesterwerke und Arbeiten für das Musiktheater u.a.: „Markuspassion“ mit „und ich erzähle“, moderne Ergänzung des Bach- Fragmentes BWV 247 nach Walter Jens.

# Kantate „Herr Jesu Christ, wahr' Mensch und Gott“ (BWV 127)

## 1. (Chor)

Herr Jesu Christ, wahr' Mensch und Gott,  
Der du littst Marter, Angst und Spott,  
Für mich am Kreuz auch endlich starbst  
Und mir deins Vaters Huld erwarbst,  
Ich bitt durchs bittre Leiden dein:  
Du wollst mir Sünder gnädig sein.

## 2. Rezitativ (Tenor)

Wenn alles sich zur letzten Zeit entsetzet,  
Und wenn ein kalter Todesschweiß  
Die schon erstarrten Glieder netzet,  
Wenn meine Zunge nichts, als nur durch  
Seufzer spricht  
Und dieses Herze bricht:  
Genug, dass da der Glaube weiß,  
Dass Jesus bei mir steht,  
Der mit Geduld zu seinem Leiden geht  
Und diesen schweren Weg auch mich geleitet  
Und mir die Ruhe zubereitet.

## 3. Arie (Sopran)

Die Seele ruht in Jesu Händen,  
Wenn Erde diesen Leib bedeckt.  
Ach ruft mich bald, ihr Sterbeglocken,  
Ich bin zum Sterben unerschrocken,  
Weil mich mein Jesus wieder weckt.

## 4. Rezitativ und Arie (Bass)

Wenn einstens die Posaunen schallen,  
Und wenn der Bau der Welt  
Nebst denen Himmelsfesten  
Zerschmettert wird zerfallen,  
So denke mein, mein Gott, im besten;  
Wenn sich dein Knecht einst vors Gerichte  
stellt,  
Da die Gedanken sich verklagen,  
So wollest du allein,  
O Jesu, mein Fürsprecher sein  
Und meiner Seele tröstlich sagen:  
Fürwahr, fürwahr, euch sage ich:  
Wenn Himmel und Erde im Feuer vergehen,  
So soll doch ein Gläubiger ewig bestehen.  
Er wird nicht kommen ins Gericht  
Und den Tod ewig schmecken nicht.  
Nur halte dich, mein Kind, an mich:  
Ich breche mit starker und helfender Hand  
Des Todes gewaltig geschlossenes Band.

## 5. Choral

Ach, Herr, vergib all unsre Schuld,  
Hilf, dass wir warten mit Geduld,  
Bis unser Stündlein kömmt herbei,  
Auch unser Glaub stets wacker sei,  
Dein'm Wort zu trauen festiglich,  
Bis wir einschlafen seliglich.

## „Meteoron“ für elektronisch verarbeitete Klänge, Orgel und Schlagzeug

*ist ein Auftragswerk für die 3. Woche geistlicher Musik der Gegenwart in Kassel im Jahr 1969. „Meteoron“ ist der Name des Hauptklosters auf den gigantischen Meteora-Felsblöcken im westlichen Thessalien (Griechenland). Er ist als Titel zugleich symbolisch für das Erlebnis dort lebendiger Riten griechischer Orthodoxie, die hier nicht als Programm, sondern sublimiert zur Konzeption des Stückes beigetragen haben. Grundmaterialien von „Meteoron“ sind originale byzantinische Gesänge zu Pfingsten, die mit elektronischen Mitteln kompositorisch verarbeitet und auf Tonband gespeichert sind. Neben gewöhnlichen handwerklichen Verfahren der Klangtransformation, die für die Gesamtstruktur relevant sind, wird andererseits durch Korrespondenzen und Einschübe von Orgel und Schlagzeug die Form gleichsam perforiert und damit zum Teil offen gehalten. (Günther Becker im Jahr 1969 über sein Werk)*

## „Komm, Jesu komm“, BWV 229

Komm, Jesu, komm,  
Mein Leib ist müde,  
Die verschwindt je mehr und mehr,  
Ich sehne mich nach deinem Friede;  
Der saure Weg wird mir zu schwer!  
Komm, ich will mich dir ergeben;  
Du bist der rechte Weg, die Wahrheit und das  
Leben.

Drum schließ ich mich in deine Hände  
Und sage, Welt, zu guter Nacht!  
Eilt gleich mein Lebenslauf zu Ende,  
Ist doch der Geist wohl angebracht.  
Er soll bei seinem Schöpfer schweben,  
Weil Jesus ist und bleibt  
Der wahre Weg zum Leben.

*Die doppelchörige Motette „Komm, Jesu, komm“ ist wahrscheinlich für eine Trauer- oder Begräbnisfeier vor 1732 entstanden. Als Textvorlage diente dabei Strophe I und II einer Lieddichtung von Paul Thymich (zum Begräbnis des Leipziger Thomasschulrektors Jacon Thomasius 1684) aus dem Wagnerschen Gesangbuch.*

## „Schaut! Er kommt auf den Wolken!“

Nach der Offenbarung des Johannes in der  
Übersetzung von Walter Jens.  
(Auswahl der Abschnitte durch den Komponisten)

I. Schaut! Er kommt auf den Wolken!  
Alle Augen sehen ihn an,  
und es starren ihn an  
die Gesichter der Männer,  
die ihn folterten.  
Weh! Alle Völker der Welt  
werden sich,  
um seinetwillen,  
die Kleider zerreißen.  
Ja, so wird es sein.

II. Offenbarung:  
Weissagung des Gesalbten,  
ihm eingegeben von Gott ...

Ich aber sah alles mit an  
in Traum und Gesicht:  
Es ist wahr.

III. Aber der Engel sagte zu mir:  
Komm! Ich bin ein Knecht wie Du  
und wie die Propheten  
und wie alle, die die Worte dieses Buches  
bewahren.  
Bete Gott an, nicht mich.  
Denn die Zeit ist nahe, und die Stunde ist da.

Ich komme bald  
und habe bei mir den Lohn,  
den ich den Menschen auszahlen werde:  
viel und wenig und nichts –  
alles nach ihren Werken.

IV. Ich jedoch, Jesus, habe meinen Engel  
gesandt,  
um den Gemeinden zu bezeugen:

Ich bin die Wurzel Davids,  
bin aus seinem Haus  
und bin das helle Licht,  
das in der Frühe strahlt:  
Ich bin der Morgenstern.

# Kantate BWV 140 „Wachet auf, ruft uns die Stimme“

## 1. Choral

**Wachet auf, ruft uns die Stimme  
Der Wächter sehr hoch auf der Zinne,  
Wach auf, du Stadt Jerusalem!  
Mitternacht heißt diese Stunde;  
Sie rufen uns mit hellem Munde:  
Wo seid ihr klugen Jungfrauen?  
Wohl auf, der Bräutigam kommt;  
Steht auf, die Lampen nehmt!**

**Halleluja!  
Macht euch bereit  
Zu der Hochzeit,  
Ihr müsset ihm entgegen gehn!**

## 2. Rezitativ Tenor

Er kommt, er kommt,  
Der Bräutigam kommt!  
Ihr Töchter Zions, kommt heraus,  
Sein Ausgang eilte aus der Höhe  
In euer Mutter Haus.  
Der Bräutigam kommt, der einem Rehe  
Und jungen Hirsche gleich  
Auf denen Hügeln springt  
Und euch das Mahl der Hochzeit bringt.  
Wacht auf, ermuntert euch!  
Den Bräutigam zu empfangen!  
Dort, seht, kommt er her gegangen.

## 3. Aria (Duett) Sopran/ Bass

*Sopran* Wenn kommst du, mein Heil?  
*Bass* Ich komme, dein Teil.  
*Sopran* Ich warte mit brennendem Öle.  
{*Sopran, Bass*} {Eröffne, Ich öffne} den Saal  
*beide* Zum himmlischen Mahl  
*Sopran* Komm, Jesu!  
*Bass* Komm, liebliche Seele!

## 4. Choral Tenor

Zion hört die Wächter singen,  
Das Herz tut ihr vor Freuden springen,  
Sie wachte und steht eilend auf.  
Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig,

Von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig,  
Ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf.  
Nun komm, du werthe Korn,  
Herr Jesu, Gottes Sohn!  
Wir folgen all  
Zum Freudensaal  
Und halten mit das Abendmahl.

## 5. Rezitativ Bass

So geh herein zu mir,  
Du mir erwählte Braut!  
Ich habe mich mit dir  
Von Ewigkeit vertraut.  
Dich will ich auf mein Herz,  
Auf meinem Arm gleich wie ein Siegel setzen  
Und dein betrübtes Aug ergötzen.  
Vergiss, o Seele, nun  
Die Angst, den Schmerz,  
Den du erdulden müssen;  
Auf meiner Linken sollst du ruhen,  
Und meine Rechte soll dich küssen.

## 6. Aria (Duett) Sopran/ Bass

*Seele* Mein Freund ist mein,  
*Bass* Und ich bin dein,  
*beide* Die Liebe soll nichts scheiden.  
{*Seele, Bass*} {Ich will, du sollst} mit  
{*dir, mir*} in Himmels Rosen weiden,  
*beide* Da Freude die Fülle, da Wonne wird  
sein.

## 7. Choral

**Gloria sei dir gesungen  
Mit Menschen- und englischen Zungen,  
Mit Harfen und mit Zimbeln schon.  
Von zwölf Perlen sind die Pforten,  
An deiner Stadt sind wir Konsorten  
Der Engel hoch um deinen Thron.  
Kein Aug hat je gespürt,  
Kein Ohr hat je gehört  
Solche Freude.  
Des sind wir froh,  
Io, io!  
Ewig in dulci júbilo.**

## **Weitere Projekte Weihnachten 08/Frühjahr 09:**

### **Verdi „Requiem“**

(Heidelberger Studentenkantorei)

Aufführung: SA 22./SO 23.11.

### **Monteverdi „Marienvesper“**

(Kammerchor der Studentenkantorei - Sonderproben)

Aufführung: SA 20./SO 21.12.

### **Saint Saens „Weihnachtsoratorium“**

(Junge Kantorei Heiliggeist)

Aufführung: SA 6./SO 7.12.

### **Johann Sebastian Bach „Matthäuspasion“**

in der Fassung von Felix Mendelssohn Bartholdy (1829)

Aufführung: Karfreitag 2009

### **Kontakt und Info:**

Musik an der Heiliggeistkirche  
Kantor Christoph Andreas Schäfer  
kantor@kantorat-heiliggeist.de  
Tel 06221-980345

---

## **Wir brauchen Sie! Unterstützen Sie unsere Arbeit durch Ihre Mitgliedschaft im FREUNDESKREIS**

der Musik an der Heiliggeistkirche und der Heidelberger Studentenkantorei  
Durch Ihre Mitgliedschaft leisten Sie einen wichtigen Beitrag für die musikalischen  
Aktivitäten an der Heiliggeistkirche Heidelberg.

Weitere Informationen beim Vorsitzenden des Freundeskreises:  
Karl-Friedrich Freitag, Heiliggeiststraße 17, 69117 Heidelberg.

Infos und Formular unter: [www.studentenkantorei.de](http://www.studentenkantorei.de)

**Mitglieder des Freundeskreises erhalten ermäßigten Eintritt  
zu den Stunden der Kirchenmusik  
und freien Eintritt bei allen sommerlichen Orgelkonzerten.**